

# Hohenstein-Ernstthal

Ercheint jeden Montag nachmittags — Fernruf: Sammel-Nr. 2341 — Postfachkonto Leipzig 23464 — Bankkonten: Stadtbank (Konto 2814), Dresdner Bank Zweigstelle Hohenstein-Ernstthal, Commerzbank Zweigstelle Hohenstein-Ernstthal.

## und Anzeiger

**Verdunkelung beachten!**  
Störung des Betriebes der...  
oder der Beförderungsrichtungen...  
keinen Anspruch auf Befreiung der...  
auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Er...  
ort und Gerichtsstand: Hohenstein-Ernstthal

Dieses Blatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Ersten Bürgermeisters behördlicherseits bestimmte Blatt. Außerdem veröffentlicht es die Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Finanzamts Hohenstein-Ernstthal sowie der Behörden der umliegenden Ortsgemeinden.

Nr. 215 46 mm breite Millimeterzelle im Anzeigenteil 8 Pfg. 78 mm breite Millimeterzelle im Textteil 21 Pfg. Sonnabend, 13. / Sonntag, 14. September 1941. Bezahlpreis halbjährlich 85 Reichspfennige einschließlich Trägerlohn 91. Jahrg.

## 22 Dampfer mit 134000 BRT. versenkt

### Großer feindlicher, stark gesicherter Geleitzug im Nordatlantik von U-Booten angegriffen — 21000 BRT. durch die Luftwaffe vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 12. September  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten gehen die Angriffsoperationen trotz schlechter Wetterlage und schwieriger Geländeverhältnisse gut vorwärts.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, griffen Unterseeboote im Nordatlantik einen großen, durch Korvetten und Zerstörer stark gesicherten feindlichen Geleitzug an, der aus über vierzig Schiffen bestand. In jähem mehrseitigen Kampfen versenkten die Unterseeboote bisher 22 Dampfer mit zusammen 134000 BRT. Zwei weitere Schiffe mit 11000 BRT. wurden torpediert. Auch mit ihrem Verlust ist zu rechnen. Der feindliche Geleitzug wird weiter angegriffen.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt versenkte die Luftwaffe in der letzten Nacht südwestwärts Great Harmouth aus einem gesicherten Geleitzug heraus drei Frachter mit zusammen 21000 BRT. Im gleichen Seegebiet wurde ein britischer Kreuzer und nordostwärts Alwin ein weiteres Handelschiff durch Bombenwurf beschädigt. Andere Kampfflugzeuge erzielten im Tiefliegen Bombentreffer schweren Kalibers in einem Hochseewerk bei Midlesborough und in Hafenanlagen an der Ostküste der Insel.

Im Geleitzug stehende Vorpostenboote wehrten im Kanal wiederholte Angriffe eines britischen Schnellbootverbandes auf das ihnen anvertraute Geleit ab. Sie versenkten drei der angreifenden Schnellboote. Küstenbatterien der Kriegsmarine griffen in das Gefecht ein und vertreiben die übrigen Boote. Alle Fahrzeuge des Geleits erreichten unbeschädigt ihren Bestimmungsort.

Britische Flugzeuge griffen in der Nacht mit geringer Wirkung das norddeutsche Küstengebiet an. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste an Toten und Verletzten. Katartillerie schoß zwei der feindlichen Bomber ab.

### Antwort an Churchill

Von unserer Berliner Schriftleitung  
IPS Berlin, 12. September

Ob Winston Churchill wohl eine leise Vorahnung gehabt hat, was in diesen Tagen im Atlantik sich ereignen würde, als er sich in seiner Unterhausrede unwirksam gegen die Leute wandte, die so taten, als sei die Atlantikschlacht für England gewonnen? In diesem Fall hätten seine Ahnungen ihn nicht getrogen. Denn die deutschen Unterseeboote haben bezeichnenderweise im Nordatlantik wieder einmal scharf und wirksam zugegriffen. Der letzte Geleitzug, der in tagelangen Kämpfen durch unsere U-Boote vernichtend getroffen worden ist, befand sich bekanntlich auf der Höhe der portugiesischen Küste, als der deutsche Einbruch in die starken englischen Sicherungstreitkräfte gelang. Diesmal war der nördliche Atlantik der Schauplatz einer britischen Geleitzugkatastrophe, also derjenige Raum des Weltmeeres, den die Engländer und Amerikaner als ihre besondere Domäne und als ihre unverletzliche Verbindungsstraße betrachten. Aus der Angabe des DNB-Berichtes, daß der Angriff auf den Geleitzug fortgesetzt wird, geht deutlich hervor, daß es sich um eine fortlaufende Aktion handelt, der bis jetzt schon 21 von 40 Schiffen zum Opfer gefallen sind. An Ladung wurde eine Menge versenkt, die der Ladung von 15000 Eisenbahnwaggons gleichkommt. Wiederum haben die Engländer starke Sicherungstreitkräfte in Gestalt von Zerstörern und Korvetten eingesetzt. Bei den Korvetten handelt es sich bekanntlich um einen eigens für die Zwecke des Geleitzugschutzes entwickelten Schiffstyp, um besonders schnelle und bewegliche Schiffe, die zum Angriff auf auftauchende U-Boote eingesetzt werden. Es ist bekannt, daß die Engländer außerdem neuerdings Flugzeuge in großer Anzahl dazu verwenden, die Geleitzüge zu schützen und rechtzeitig die Anwesenheit von Unterseebooten zu melden. Durch dieses verstärkte und verbesserte Überwachungssystem haben sie erreicht, daß die Angriffe der U-Boote schwieriger geworden sind. Dies galt besonders für die hellen Sommermonate, in denen die deutschen U-Boote wiederholt durch feindliche Luftstreitkräfte gezwungen worden sind, unter Wasser zu gehen. Die schwierige Aufgabe bestand dann darin, die Fühlung mit dem Geleitzug nicht zu verlieren.

Wenn nun trotz dieser Erschwerungen die deutschen U-Boote mit fortschreitender Jahreszeit wieder große Erfolge gegen Geleitzüge erzielen, dann

ist dies einmal der Beweis eines ungebrochenen Angriffsgeistes unserer tapferen Befehlshaber, des anderen aber auch der Beweis, daß unsere U-Boot-Führung sich den veränderten Erfordernissen trefflich anzupassen gewußt hat. Die deutschen U-Boote, die Churchill schon vor Jahresfrist endgültig erledigt haben wollte, regen sich somit ungemein kräftig und bereiten den Engländern arge Kümernisse. Die Vernichtung des größten Teiles eines wertvollen Geleitzuges ist für die Briten heute ein außerordentlich schwerer Schlag, einmal wegen der Waren, die ihnen verlorengehen, des anderen wegen des unerföhllichen Schiffsraumes, der an sich schon mehr als knapp ist und in jedem Monat unerbittlich um mehr als eine halbe Million BRT. vermindert wird. Nimmt man die Verluste durch Minen, die Churchill in seiner letzten Unterhausrede schamhaft angedeutet hat, hinzu, ferner die dauernden Einbußen, die die britische Versorgungsschiffahrt durch die deutsche Luftwaffe erleidet und die sich am Donnerstag wiederum

auf 21000 BRT. beliefen, endlich die schönen Erfolge italienischer U-Boote im Atlantik, dann kann man es wohl begreifen, daß Churchill über den Stand der Schlacht im Atlantik nicht gerade rosig gestimmt ist.

Berlin. — In heftigen Kämpfen in einem Abschnitt der Ostfront verloren die Volkswaffen, wie bereits gemeldet, am 10. September 68 Panzerkampfwagen und mehrere hundert Gefangene. Die Kämpfe dauerten auch am 11. September unter schweren blutigen Verlusten für die Volkswaffen an. Die Sowjets verloren weitere 29 Panzerkampfwagen, so daß sich die Zahl der in diesem Abschnitt insgesamt vernichteten Panzerkampfwagen auf 97 erhöht. Eine hier eingesezte deutsche Infanterie-Division hat in den Kämpfen der letzten Tage 127 Sowjet-Panzer vernichtet. Seit Beginn der Kämpfe im Osten schossen die Infanteristen dieser Division insgesamt 295 sowjetische Panzerkampfwagen ab.

### Roosevelt ohne Maske

#### Mit Lug und Trug soll das USA.-Volk in den Krieg geheßt werden

Eigene Funkmeldung

Berlin, 13. September

In einer Ansprache an das amerikanische Volk versuchte Roosevelt wiederum, der von ihm und seinen Helfershelfern so sorgsam geschürten Kriegseuphorie in den USA. neue Nahrung zuzuführen. Dabei listete der Präsident abermals dem USA.-Volk die Lüge von dem deutschen U-Boot-Angriff auf den nordamerikanischen Zerstörer „Greer“ auf. Trotz der einwandfrei bewiesenen Tatsache, daß der Zerstörer „Greer“ den ersten Schuß abfeuerte, beharrte Roosevelt auf seiner Lüge. Man muß sich ungewollt hierbei die Frage vorlegen, wem denn am meisten an der Propagierung eines Zwischenfalls gelegen sein könnte? Doch sicherlich Herrn Roosevelt, dessen berüchtigter Schiebeseintrag an die USA.-Flotte Wände prickt und der beweist, wie kampfhafte er bemüht ist, dem USA.-Volk durch einen solchen Zwischenfall die Notwendigkeit des Kriegseintritts der Vereinigten Staaten beizubringen. Die Behauptung Roosevelts, diese deutsche Handlungsweise sei Piraterie im rechtlichen und moralischen Sinne, ist lediglich Erinnerung aus an das Piratentum Englands auf allen Weltmeeren und auf allen Kontinenten.

Roosevelt, der kein Mittel spart und mit heuchlerischen und verlogenen Argumenten arbeitet, um das amerikanische Volk in den Krieg zu zwingen und zugleich Deutschland die Schuld dafür zu unterschieben, versteigt sich zu der grotesken Behauptung, schon im Juli 1941 sei ein amerikanisches Kriegsschiff von einem deutschen U-Boot, dessen Periscope deutlich hätte ausgemacht werden können, verfolgt worden. Wir sind überzeugt, daß, wenn Herr Roosevelt damals das Periscope eines deutschen U-Bootes wirklich so deutlich gesehen hätte, er es nicht übers Herz gebracht hätte, diese Tatsache auch nur einen Tag zu verschweigen, er hätte mit Posanentönen der Welt davon Mitteilung gemacht. „Trotzdem werden wir nicht hysterisch und behalten die Füße auf der Erde.“ Mit dieser Feststellung hat der Herr Präsident, was das USA.-Volk angeht, zweifellos recht; ob er persönlich so fest mit den Füßen auf der Erde steht, erscheint mehr als fraglich, und seine Nerven scheinen, an seinen hysterischen Ausfällen gemessen, nicht die besten zu sein.

Es sei das Ziel der bösen Nazis, so faselte Roosevelt weiter, die Freiheit der Meere abzuschaffen und sie für sich zu erringen. Was Roosevelt und sein Kumpan Churchill unter „Freiheit der Meere“ verstehen, kennt die Welt bisher nur unter dem Begriff „Hungerblockade“. Die „Freiheit der Meere“ ist nach Ansicht Roosevelts das ideale Mittel, um durch die Lieferung von Waffen einem Krieg nachzulaufen, der die USA. nichts angeht. Im übrigen scheint Herr Roosevelt mit dieser Forderung nach der Freiheit der Meere die Behauptung Englands, es beherrsche die Meere, in Zweifel zu ziehen.

„Wir haben keinen Krieg mit Hitler gesucht und suchen ihn auch jetzt nicht.“ Mit diesen Worten tröstet sich Roosevelt nicht nur selbst Lügen, sondern

er kennzeichnen auch die gemeine, hinterlistige Weise, mit der er sein Ziel, den Krieg einzutritt beim USA.-Volk zu propagieren, sich bemüht. Nein, Herr Roosevelt, Sie suchen den Krieg, den Sie noch nicht haben, mit allen Mitteln! Wir erinnern nur an die Tätigkeit Ihrer persönlichen Abgesandten in Paris, Warschau, London und auf dem Balkan, für die dokumentarische Beweise mehr als genug geliefert wurden. Sie schiden auch heute noch Ihre Vertrauensmänner durch alle Länder, um den Krieg zu suchen! Wir erinnern weiter an die Äußerungen offizieller Persönlichkeiten der USA., die offen den Wunsch nach dem Zwischenfall aussprechen, wie beispielsweise Ihr Marineminister Knox. Und wir erinnern an Ihr Bündnis mit dem Volksweltismus!

Wenn Herr Roosevelt dann noch erklärt, daß von jetzt ab alle deutschen oder italienischen Kriegsschiffe in den Gewässern, deren Schutz für die Verteidigung der USA. wichtig sei, nur auf eigene Gefahr einlaufen, ohne aber dabei diese Gewässer genau zu umschreiben, so liegt in diesem Anspruch auf die Beherrschung eines nicht näher umgrenzten Seegebietes der unendlich anmaßende USA.-Weltbeherrschungsanspruch schon allein begründet.

Roosevelt, einer der Hauptschuldigen an diesem Krieg, heßt und schürt weiter. Ihm liegt nichts an Menschen und Wölfen, das Schicksal von Millionen ist ihm gleichgültig; er kennt nur ein Ziel: die politische und wirtschaftliche Beherrschung der Welt.



Karlatur: Holz / Dehnen-Dienst  
Roosevelt: Wir werden die Welt vom Massenhaß befreien!

### In Treue verschworen

Der Aufruf des Führers zum Kriegs-WSW.  
Von unserer Berliner Schriftleitung  
IPS Berlin, 12. September

Der Führer hat jochen einen Aufruf erlassen, durch den das Kriegswinterhilfswerk 1941/42 eröffnet worden ist. Damit tritt das ganze deutsche Volk wieder in einen Abschnitt seines großen gemeinamen Einsatzes ein, in dem es sich in den vergangenen Jahren bereits achtmal hervorragend bewährt hat. Jedes dieser Winterhilfswerke ist ein glühendes Bekenntnis des deutschen Volkes zu sich selbst, zu seiner durch den Nationalsozialismus festgefühten Bluts- und Schicksalsgemeinschaft gewesen. Auch diesmal wird das deutsche Volk wieder zu einer solchen demonstrativen Betätigung seines Willens zum Leben aufmarschieren und der ganzen Welt zeigen, wie ungebrochen unsere Kraft und wie unantastbar die Einheit unserer Nation ist. Auch dieses neue Kriegswinterhilfswerk soll eine einzige schalende Ohrfeige für die Feinde des deutschen Volkes sein, die heute noch mit der aberwitzigen Illusion in der Welt herumlaufen, sie könnten unser Volk erneut wie seinerzeit im Jahre 1918 innerlich aufspalten und dann zu Boden werfen.

Diese Rechnung der Briten und ihres Anhangs samt der jüdischen Drahtzieher wird dieses Mal nicht aufgehen. Dafür bürgt jeder deutsche Mann, jede deutsche Frau und jeder deutsche Junge wie auch jedes deutsche Mädel. An der Front stehen unsere tapferen Soldaten in einem gigantischen Ringen. Sie wissen, daß diesmal endgültig das Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes entschieden wird und daß es darüber hinaus gilt, jenes Europa vor dem Untergang zu bewahren, das seit Jahrtausenden Träger und Spender der Kultur und Zivilisation der Menschheit gewesen ist. In seinem Aufruf hat der Führer den nun zweijährigen Kampf des deutschen Soldaten, der sein Blut und Leben zum Schutze der Heimat und des Volkes gegen einen brutalen Feind einsetzt, zur Richtschnur für das ganze deutsche Volk erhoben. Die deutsche Heimat ist durch diesen heldenmütigen Einsatz der kämpfenden Front jetzt mehr denn je verpflichtet, durch ihre Haltung und ihren eigenen Opferinn sich der deutschen Wehrmacht würdig zu erweisen.

Das Opfer für das Winterhilfswerk ist freiwillig, aber für jeden von uns ist es ein Gebot des sozialen und nationalen Gewissens! Der Aufruf ist ein Appell an die persönliche Verantwortung eines jeden einzelnen deutschen Menschen, an seine Einnung, an seine Charakterwerte. War in den vergangenen Jahren die Parole für das Winterhilfswerk darauf abgestellt, daß wir mehr geben müssen, so geht sie in diesem Jahre über dieses Mehr weit hinaus. Jeder Krieg ist ein Opfergang, nicht nur für die Front, sondern in gleicher Maße auch für die Heimat. In der Treue zur Gemeinschaft des Volkes offenbart sich die Treue zum Führer. Wir deutschen Menschen halten alle fest zusammen als eine zu Kampf und Sieg verschworene Gemeinschaft. Sichtbar wird diese Geschlossenheit nun auch wieder in den kommenden Monaten werden, wenn wir uns alle mit Begeisterung um die Sammelbüchsen des Kriegswinterhilfswerkes scharen. Was die Front bereits längst bewiesen hat, das will nun auch die Heimat durch ihren Opfergang befehlen: Deutschland ist unbesiegbar, weil die deutsche Volksgemeinschaft unzertrennlich ist!

### Spanisches Urteil über die Wochenschauen

Eigene Funkmeldung

Madrid, 13. September

Der in Deutschland weilende stellvertretende Hauptschriftleiter von „Informaciones“, Marquerie, schildert die Entstehung der deutschen Wochenschauen. „Deutschland sagt die Wahrheit im Kampf und im Sieg“, so stellt er fest, nachdem er die Arbeit der PK-Männer an der Front mit eigenen Augen gesehen hat. In den Schützengräben, schreibt er, auf den Schiffen, in den Flugzeugen, in den Tants, überall würden die Aufnahmen für dieses größte Dokument der Kriegsbildung gemacht. Tag und Nacht werde in den Laboratorien gearbeitet, entwickelt, geschnitten und geklebt. Viele Tausende von Kopien würden von jedem Film herge-

# Die Waffen-SS sichert den Raum

NSG (H-PK) Der Kommandeur hat die letzten Befehle für die Bataillone und Kompanien gegeben und die Abstände angewiesen, die bis zum Abend erreicht sein müssen. Die Aktion selbst wird einige Tage dauern. Wir bleiben noch auf dem Gefechtsstand des Regiments und warten die Meldungen ab, ob und in welchem Abschnitt die Bolschewiken noch größeren Widerstand leisten. Zunächst melden sich Mitglieder der ukrainischen Selbsthilfe, die einen bitteren Haß gegen die Bolschewiken haben, da sie seit Jahren furchtbar terrorisiert und drangaliert wurden. Die Mehrzahl der sowjetischen Abtäter ist natürlich mit den Bolschewiken gestochen, doch einige werden aus ihren Verstecken hervorgeholt, in denen sie sich sicher glaubten. Einer gibt zu, mehr als ein Duzend ukrainischer Bauern den Bolschewiken zur Deportation nach Sibirien übergeben zu haben. Ein anderer hat sechs Ukrainer als Geiseln verhaftet, die nach Lemberg gebracht wurden und dort bestialisch ermordet wurden.

Immer wieder treten Ukrainer auf uns zu, die in leidenschaftlichen Worten uns von ihren Leiden erzählen, und der Dolmetscher hat Mühe, uns alles zu übersetzen. Eines aber wird uns klar. Das ukrainische Volk in seiner breiten Masse atmet auf, daß es endgültig von dem bolschewistischen Terror befreit ist.

Am Nachmittag wird ein Flintenweib eingebracht, das auf Soldaten geschossen hat, sonst sind keine wesentlichen Kampfhandlungen, lediglich eine größere Anzahl bolschewistischer Soldaten wird aufgestöbert, die sich fast alle Zivilkleider verschafft haben. Die Mehrzahl von ihnen hat sich wohl in den Wäldern nach Süden vertrieben, aber wir werden sie auch hier herausholen.

Jetzt werden in mühseliger Kleinarbeit die Wälder durchgastet. Immer wieder tauchen Trupps von Bolschewiken auf, die sich rasch in die Büsche schlagen, aber zuletzt doch gefestigt werden. Die Juden, die vor allem in dem Städtchen D... in der Überzahl vorhanden sind, spielen natürlich eine Hauptrolle. Sie sind es vor allem, die mit den irregulären Banden noch Fühlung aufrechterhalten, sie mit Lebensmitteln versorgen und ihnen Agentenmeldungen zugehen lassen. Aber auch hier wird rasch für Ordnung gesorgt.

Unablässig bringen wir weiter vor, und am Abend des dritten Tages ist die befohlene Aufgabe gelöst. In diesem Abschnitt ist auf lange Zeit für Ordnung gesorgt. Das Regiment hat jetzt einen Ruhetag, der dazu benützt wird, Mann, Waffe und Fahrzeug wieder in Ordnung zu bringen. Dann geht es wieder oftmals, von wo dämpf der Kanonendonner herüberdröhnt, um im letzten Einsatz die Bolschewiken endgültig zu schlagen und zu vernichten.

Anmeldung für die Waffen-SS nimmt entgegen: Ergänzungsammt der Waffen-SS, Ergänzungsstelle Eibe (IV), Dresden A 20, Tiergartenstraße 46.

SS-Kriegsbericht Otto Pfing

# Die Kennzeichnung der Juden

Berlin, 12. September

Im Reichsgeheißblatt wird eine Polizeiverordnung veröffentlicht, durch die bestimmt wird, daß Juden sich in der Öffentlichkeit nur mit einem gelben Judenstern zeigen dürfen. Er ist sichtbar auf der linken Brustseite des obersten Kleidungsstückes zu tragen. Die Verordnung tritt mit dem 19. September in Kraft. Ihre Einzelheiten sind dem Reichsgeheißblatt zu entnehmen.

Der deutsche Soldat hat im Ostfeldzug den Juden in seiner ganzen Widerwärtigkeit und Grausamkeit kennengelernt. Er hat die Folgen der Ghetto-Grauel und die Verelendung der Massen gesehen: das Wert der Juden. Dieses Erlebnis läßt den deutschen Soldaten und das deutsche Volk in seiner Gesamtheit fordern, daß dem Juden in der Heimat die Möglichkeit genommen wird, sich zu tarnen und damit die Bestimmungen zu durchbrechen, die dem deutschen Volksgenossen die Verbindung mit dem Juden ersparen.

# Frankreich und der Kampf gegen den Bolschewismus

Eigene Rundmeldung

Paris, 13. September

Marcel Deat, einer der Gründer der französischen Freiwilligenlegione, hat einen Aufruf erlassen. Die ersten Kontingente der französischen Freiwilligen gegen den Bolschewismus, so heißt es darin, begeben sich ins Abzugslager, von wo aus sie dann an die Ostfront abgehen werden. Dieses Ergebnis bildet einen Markstein in dem sich vollziehenden französischen Umbruch seit dem Waffenstillstand. Der gigantische Kampf, der siegreich von den deutschen Truppen gegen die bolschewistischen Armeen geführt wurde, habe dem Krieg erst den richtigen Sinn gegeben. Es sei allen aufrichtigen Menschen klar geworden, daß Europa im Begriff stehe, seine Einheit zu schmeißen und daß das deutsche Blut für den langen Kontinent vergossen werde.

Frankreich habe dieser Schlacht nicht länger fernbleiben können. Auch Frankreich mußte in diesem Kreuzzug für die Verteidigung der gemeinsamen Zivilisation und für den Aufbau der neuen Ordnung eintreten. Das beste Mittel, eine unglückliche Bergangenheit zu überwinden und die Zukunft zu sichern, bestehe darin, Anschluß an die anderen Länder zu suchen, sein Teil der gemeinsamen Bestrebungen zu übernehmen, die besten seiner Ehre an die Front zu schicken, um dort Seite an Seite mit denjenigen zu kämpfen, die es verdient haben, den Kontinent seiner Bestimmung entgegenzuführen.

Die Stunde sei gekommen, in der Frankreich sich der Zukunft durch seinen Einsatz würdig erweisen müsse. Tausende von Franzosen — so schließt der Aufruf Deats — haben diese Stunde schlagen hören: Sie sind bereit!

# Volk strömt zur Kunst

## Aber 350 000 Besucher im Haus der Deutschen Kunst

DKD München, 12. September

Unter den kulturellen Darbietungen, die dem deutschen Volk mitten im Waffenlärm zu Feierstunden des Herzens geworden sind, nimmt die Große Deutsche Kunstausstellung 1941 zu München eine hervorragende Stellung ein. Die von jeder große Anziehungskraft dieser richtunggebenden Reichskunstschau brüht sich in diesem Jahre durch Retorbejubelziffern aus, die in sinnfälliger Weise bezeugen, wie sehr die Ausstellungen im Hause der Deutschen Kunst in Sprache und Ausdruck dem Volksempfinden entsprechen und in wie weitgehender Weise sie schon allgemein geteilt worden sind.

In der kurzen Zeitspanne von sieben Wochen seit Ausstellungseröffnung haben 350 000 Volksgenossen jeden Standes und Alters, Männer und Frauen der Heimat und Urlauber aller Fronten die weiten

Gänge des Kunstmuseums am Englischen Garten durchschritten, und täglich kommen aufs neue Besucher von nah und fern, um sich an den Werken unserer Künstler zu erbauen. Ihre freudige Anteilnahme an der Ausstellung und ihr Bekenntnis zur Kunst bekräftigen breitere Volksschichten durch ein in diesem Jahre besonders reges Erwerbsinteresse für die dargebotenen Werke; die überaus zahlreichen „Verkauf“-Schilder in der Ausstellung bringen in anschaulicher Form die Bejahung und innere Verbundenheit zum Ausdruck, die das Volk für die Schöpfungen einer lebenswahren guten deutschen Kunst empfindet.

Die Schau bleibt in ihrer jetzigen Gestalt der Öffentlichkeit voraussichtlich noch bis Ende Oktober zugänglich. Dann wird eine vorübergehende Schließung erforderlich sein, um einen Teil der verkauften Werke gegen neue Arbeiten auszutauschen.

# Die seelische Situation

Von Walter Ulbrich

Die seelische Situation des Volkes im Kriege ist bestimmt nicht einfach. Kraft und Einsicht sind nötig, um sie zu meistern.

Ein Volk, das sich aus denkenden, allenthalben bewußt lebenden Menschen zusammensetzt, ist nicht mit billiger Massenjugelion politisch zu nähren und zu einleiten. Gerade die urteilenden geistigen und die komplizierten seelischen Kräfte der Individuen, die eine Zusammenführung aller Teile des Volkes zu einer Einheit zu erschweren scheinen, müssen so mobilisiert werden, daß die Einheit erreicht wird. Die propagandistische Behandlung des Volkes unter Berücksichtigung dieser Tatsache ist nicht leicht; denn die Kraft, die einem solchen Volke vorgelegt werden kann, muß höchsten Ansprüchen genügen. Der höchste Anspruch erfüllt sich nur durch eine Eigenschaft aller von der Führung ans Volk gerichteten Worte: die Wahrheit. Die Wahrheit ist der Rahmen, innerhalb dessen die deutsche Führung sprechen, werben, ihre geschichtliche Aufgabe propagieren und die seelischen Voraussetzungen für den Sieg schaffen kann. Jede andere Art Propaganda müßte schwerste Rückschläge zur Folge haben bei einem Volk mit urteilender Fähigkeit und ausgeprägtem Seelenleben jedes Individuums. Der Appell an die Einsicht und die überzeugende Darstellung des großen Zieles sind vom Nationalsozialismus vor und nach der Machübernahme angewandt worden, um die Vielzahl der wertvollen Individuen zu einem energiegeladenen, einheitlichen Volkstörper zusammenzuführen. Wie jenes Volk nicht hätte gelingen können, wenn nicht für jeden Ruf, jedes Wort, jeden Appell die Wahrheit die Grundlage gewesen wäre, so müßte auch heute die deutsche Propaganda verlangen, wenn hinter ihr nicht die Wahrheit stünde.

So wie die deutschen Menschen anspruchsvoll in dem sind, was sie als tägliche politische Nahrung und Neugierde aufnehmen, so stellt auch die deutsche Führung hohe Ansprüche ans Volk — nicht nur in bezug auf die militärische und wirtschaftliche Leistung, sondern auch auf die Haltung. Dem einzelnen wird nichts geschenkt; er muß sich alles erarbeiten. Jeder muß in sich selbst auch den Weg zur rechten Haltung erkämpfen. Die Führung gibt als bestes Hilfsmittel die Wahrheit ihrer Worte dazu. Mit ihr muß der einzelne Volksgenosse etwas anfangen, mit ihr muß er in sich bauen, mit ihr muß er sich auch gegen fremde Kräfte verteidigen.

Die deutsche Führung verläßt sich auf den deutschen Soldaten, auf seine Tapferkeit, auf seine Entschlossenheit und auf seinen Siegeswillen. Genau so verläßt sie sich auf jeden Volksgenossen, auf seine Tapferkeit, auf seine Entschlossenheit und auf seinen Siegeswillen. Das ist ihr höchster Anspruch an die seelische Fähigkeit des Menschen. Es ist nun wichtig, daß jeder weiß, was von ihm erwartet wird, welchen Anspruch die Führung an ihn richtet, welches Vertrauen er genießt. Und es ist wichtig, daß jeder die Forderungen nüchtern und eisklar durchdenkt, um die Energie zu gewinnen für sein Handeln. Denn: Es ist Krieg, und nochmals: Unsere seelische Situation ist nicht einfach. Unsere Spannung ist groß. Nicht nur die Sorge um die Angehörigen im Felde bewegt uns, sondern auch die Sorge um das ganze Volk. Wir wissen, daß eine Entscheidung sich in der Geschichte der Weltgeschehnisse wird. Wir wissen, daß Europa verloren, vernichtet, tot ist, wenn Deutschland nicht siegt. Wir sehen die Konsequenz in aller Härte: Siegen oder Sterben! Die Gemüthsheit des Sieges macht die Spannung erträglich. In dieser seelischen Situation —

gepannt und siegesgewiß, eines Kämpfers wahrhaft würdig — treffen uns schädliche Einwirkungen. Es gilt, wasjam zu sein.

Es ist verständlich, daß man aus der Spannung heraus viel wissen möchte, daß man begierig nach der Neuigkeit ist, auch für die unkontrollierte, für die Schwägererei, für das Gerücht. Es mag durch Böswilligkeit oder durch Leichtgläubigkeit entstanden sein, es mag völlig erlogen sein oder auch ein Körnchen Wahrheit enthalten, es mag aus einem vertrauenswürdigen Freunde oder von einem Schwäger zugetragen werden — das Gerücht wird immer zu einer Gefahr für die Haltung, wenn die Seele keine Wappnung dagegen besitzt. Es ist nicht leicht, dem Gerücht gegenüber völlige Gleichgültigkeit zu bewahren, zumal im Zustand der Spannung. Aber wenn dem deutschen Soldaten militärisch nichts unmöglich ist, dann darf man dem deutschen Volksgenossen die psychische Anstrengung, das Gerücht innerlich zu überwinden, sehr wohl zumuten. Eine Waffe in diesem Kampf ist die Wahrhaftigkeit des Wortes der deutschen Führung. Dieses Wort ist der Maßstab. Was nicht von der Führung, sondern nur „unter der Hand“ gesagt wird, ist entweder nicht wahr oder schädlich, also unbedingt abzulehnen.

Der Vorgang in der Seele des einzelnen Volksgenossen ist entscheidend für die gesamte Haltung des Volkes und auch für den Sieg. Welche Verantwortung bedeutet das! Die Kraft und die Einsicht für das richtige Verhalten hat jeder gute Deutsche und Nationalsozialist. Er muß nur seine innere Aufgabe kennen, er muß von ihrer Notwendigkeit überzeugt sein.

Wer die passive Resistenz gegenüber Gerücht und Schwägererei und sonst allem, was schwächen könnte, anzuwenden gelernt hat, der wird natürlich erst recht in seiner Aktivität dem Gerücht nicht dienen. Seine Aktivität wird sich ausschließlich auf die kriegswichtige Tat richten — und kriegswichtig ist alles, was, auch auf dem geringsten Gebiet, der Erhaltung von Kraft und Ordnung dient. Für ihn wird es unmöglich sein, eine Vermutung durch Ausreden zum Gerücht werden zu lassen oder eine ungewisse Mitteilung weiterzugeben oder gar eine Beobachtung wehrwirtschaftlicher, militärischer, verkehrsmäßiger Zustände und Vorgänge auszulauern. Dem besten Freund sei zu verschweigen, mag im Gespräch über die großen Ereignisse des Tages manchmal schwer fallen; und doch ist auch das nötig. — Die stille Tat des Schweigens und der inneren Disziplin ist ein selbstloser, ungeheurer Preis gegen den Feind. (Dah militärische und wehrwirtschaftliche Geheimnisse, in die ein Volksgenosse eingeweiht wird, wie in Panzerregimenten fest verschlossen im Busen bewahrt bleibt, ist so selbstverständlich, daß hier nicht davon gesprochen werden braucht. Denn das ist weniger ein psychologisches als ein kriminelles Problem — das für den überhaupt nicht existiert, der sich mit Recht ein Deutscher nennen darf.)

Deutschland wird siegen — nicht zuletzt deshalb, weil der deutsche Mensch die schwierigste seelische Situation meistert, weil er Kraft und Einsicht hat, jeder schwächenden Einwirkung bewußt zu widerstehen. Jeder denke immer daran, daß die flüchtige Schwägererei, die gescheiteste Diskussion nichts nützt, wenn Deutschland nicht siegt. Ja, jeder denke mal: „Wenn Deutschland nicht siegt...“ Dann wird er innerlich so hart sein können wie der Pat-Schäpe an der Front angesichts eines sowjetischen 52-Loren-Tanks. Und Deutschland wird siegen!

# Malta wirksam bombardiert

Rom, 12. September

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der vergangenen Nacht wurden die See- und Luftstützpunkte von Malta von Verbänden der italienischen Luftwaffe wirksam bombardiert. Andere Flugzeuge haben die Raffinerien von Saisa, wo beträchtliche Brände entstanden, und den Flughafen von Larnaca auf der Insel Zypern bombardiert.

Der Feind unternahm einen neuen Angriff auf Palermo. Vier Tote und zwölf Verletzte unter der Bevölkerung, einiger Gebäudeschaden. In Nordafrika auf der Landfront Tätigkeit der Artillerie und vorgehobener Abteilungen. Italienische und deutsche Flugzeuge haben Depots und Verteidigungsanlagen von Tobruk und Marsa Matruh angegriffen und vorgehobene Flugplätze und die Eisenbahnanlagen von Zula bombardiert, wodurch beträchtliche Zerstörungen angerichtet wurden. Britische Flugzeuge haben einige Bomben auf Bengasi abgeworfen. Es gab keine Opfer. In Ostafrika wurden

seindliche Angriffsversuche im Abschnitt von Ensaquart prompt zurückgewiesen.

Im Atlantik hat eines unserer U-Boote unter dem Kommando von Korvettenkapitän Carlo Vecia di Costato einen großen Tanker versenkt und einen Dampfer von 5450 Tonnen, der bestimmt als verloren betrachtet werden kann, mit einem Torpedo getroffen.

Rom, 12. September

Nach einer amtlichen Liste sind bei dem britischen Luftangriff auf Palermo in der Nacht zum 8. September 41 Tote und 56 Verwundete zu beklagen.

Berlin. — Am 8. September wurde auf offener See vor Barcelona der französische Frachter „Tlemcen“ durch einen bewaffneten britischen Fischdampfer überfallen, der die Abfuhr hatte, die „Tlemcen“ aufzubringen. Nach vergeblicher Beschießung konnte jedoch der Frachter mit Unterstützung des zu seiner Bedeckung ausgefahrenen französischen Torpedobootes „Fouquet“ seine Reise fortsetzen, um am 8. September in Oran einzulaufen.

# Deutsche Luftwaffe im Unglück

Eigene Rundmeldung

Berlin, 13. September

Verbände der Luftwaffe führten auch am 12. September zur Unterstützung der Operationen des Heeres vernichtende Schläge gegen bolschewistische Stellungen und kriegswichtige Ziele durch. In der Nacht zum 12. September wurden durch gut gezielte Bombentreffer in militärischen Werken Lentugrads große Brände erzielt.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen im Laufe des 11. September erfolgreich die Hafenanlagen von Odessa an. Die von den deutschen Flugzeugen geworfenen Bomben lagen gut im Ziel. Zahlreiche Treffer und große Brände wurden von den deutschen Fliegern beim Abflug beobachtet.

Bei dem Versuch, in der Nacht zum 12. September deutsches Reichsgebiet anzugreifen, wurden insgesamt vier britische Bombenflugzeuge abgeschossen. In den Nachmittagsstunden des 12. September wurden bei einem Einflugsversuch in das besetzte Gebiet vier britische Jagdflugzeuge vom Muster Spitfire durch deutsche Jäger abgeschossen.

In der Nacht zum 12. September bombardierten deutsche Kampfflugzeuge Suez und die großen Hafenanlagen von Port Taufiq. Es wurden zahlreiche Brände in Lagerhäusern und Hallen hervorgerufen.

Berlin, 13. September

Middlesborough, das in der Nacht zum 12. September von der deutschen Luftwaffe mit Bomben belegt wurde, ist als das größte Zentrum der britischen Eisenindustrie bekannt. In dieser Stadt befinden sich die größten Werke der englischen eisenhaltenden Industrie. Mehr als ein Drittel der gesamten englischen Erzeugung an Kohleisen und mehr als ein Viertel der englischen Stahlerzeugung ist in und um Middlesborough majest. Aufgebaut auf die Erzeugnisse dieses Gebietes, reicht die Industrie von Middlesborough von der Verhüttung über die Kohleisen- und Rohstahlerzeugung bis zum Walzwerkzeugnis. Hier ist auch der Standort des größten eisenhaltenden Wertes Englands. Die Produktion von Middlesborough dient heute selbstverständlich ausschließlich der englischen Rüstung bzw. kriegswichtigen Zwecken. Middlesborough stellt so eine der größten Basen der englischen Rüstungsindustrie dar. Die in diesem Ort erzielten Zerstörungen müssen Rückwirkungen auf die verschiedensten Rüstungswerke in ganz England zeitigen.

# Bierzig Jahre Soldat

Denkzettel des Generalobersten von Kleist

Berlin, 12. September

In seinem Hauptquartier im Osten begeht am 13. September Generaloberst von Kleist sein 40jähriges Dienstjubiläum. Aus einer alten preussischen Familie stammend, die der deutschen Nation schon bedeutende Soldaten und Dichter gegeben hat, wurde Erwald von Kleist am 8. August 1881 in Braunfels bei Wehlar geboren. Als Fahnenjunker trat er beim Feldartillerie-Regiment 3 in Brandenburg ein und trat nach vor Ausbruch des Weltkrieges zur Kavallerie über. Mit Ausbruch des jetzigen Krieges wieder in das Heer übernommen, führte General von Kleist im Feldzug gegen Polen ein Armeekorps, mit dem er den Südsügel des polnischen Heeres durchbrach. Im Westfeldzug zeichnete er sich so hervor, daß ihm am 15. Mai 1940 das Ritterkreuz zum EK verliehen wurde und der Führer ihn in der Reichstagsfeier vom 19. Juli 1940 zum Generalobersten beförderte.

# Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

DNB Berlin, 12. September

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Braunsbach, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Infanterie Kleist, Kommandierender General eines Armeekorps, Oberstleutnant von Dengerke, Abteilungscommandeur in einem Reiter-Regiment, Oberleutnant Treffer, Kompaniechef in einem Kraftfahr-Bataillon, Leutnant Brand, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment, Leutnant Erwald, Jagdführer in einem Pioneer-Bataillon, und Oberfeldwebel Kglmann, Führer eines Kompanietrupps in einem Infanterie-Regiment.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, dem Hauptmann Schmid in einem Jagdgeschwader das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Hauptmann Johann Schmid hat in harten Luftkämpfen im Einsatz an der Kanalfront bisher 25 Abschüsse erzielt, davon 13 in den letzten Monaten.

# Kleine Meldungen

Aus dem Führerhauptquartier. — Der Führer hat in einem herzlich gehaltenen Telegramm dem Korpsführer des NSKK, Reichsleiter Hühnelein, zum 60. Geburtstag seine Glückwünsche übermittelt.

Berlin. — In heftigen Kämpfen erzielten die deutschen Truppen während der letzten Tage im Nordabschnitt der Ostfront weitere gute Erfolge. In dem Abschnitt eines deutschen Armeekorps wurden in den Kämpfen am 9. und 10. September insgesamt 6700 Minen weggeräumt.

Helsinki. — Ein Teil des Personals der früheren finnischen Gesandtschaft in Moskau ist — wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird — nach estländischer Seite in Finnland eingetroffen. Die Rückkehr beruht über die rigorose Behandlung, der sie von sowjetischer Seite ausgeht waren.

Tokio. — Wellen von japanischen Bombern, die in 15 verschiedenen Formationen flogen, griffen am Freitagvormittag wichtige Punkte der Eisenbahnlinie nach Luzon in der Provinz Schensi an, wobei sie an einer Eisenbahnstation und anderen militärischen Zielen großen Schaden anrichteten.

# Stadt und Verbreitungsgebiet

Hohenstein-Ernstthal, 13. September

## Parole für Montag:

Große Zeit ist's immer nur, wenn's beinahe schief geht, wenn man jeden Augenblick fürchten muß: Jetzt ist alles vorbei. Da zeigt sich, Courage ist gut, aber Ausdauer ist besser. Ausdauer, das ist die Hauptsache.

Theodor Fontane

## Am Lausiprediger ... / Von Walter Steeger

Täglich sitzen wir zur gewohnten Stunde am Lausiprediger daheim und hören die Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. Täglich wird uns von dem harten, schweren, erbitterten Ringen unserer Soldaten im Osten berichtet; es ist ein Heidenkampf ohnegleichen, den sie führen gegen den welt- und menschenheitszerstörerischen Bolschewismus. Deutschland, heilig Vaterland, welches Los war dir zugebracht von jenen teuflischen Mächten der Zerstörung und Verwüstung! Eine einzige leere Stätte sollte da werden, ein Brand- und Trümmerhaufen, ein Land Not, ein Land Elend und Herzeleid — unserem Volk aber war der Tod zugebracht.

Es ist nicht soweit gekommen. Das es nicht so weit kam, verdanken wir dem Führer, der im rechten Augenblick den Einbruch der sowjetischen Massen in Deutschland verhinderte. Der deutsche Soldat nahm den Kampf auf gegen einen Feind, der in namenlosem Haß nur eines will: die Zerstörung Deutschlands und über Deutschland hinaus die Zerstörung Europas, dessen Ziel die Vernichtung der deutschen Kultur ist. Mit seinem Leib schützte der deutsche Soldat unsere Heimat, hält er in treuem, unermüdetem Einsatz die Schranken des Krieges von ihr fern und gibt uns so die ruhige Sicherheit eines ungestörten Schaffens.

Aber nicht nur im Osten hält der deutsche Soldat Tag und Nacht Wacht, auch an den anderen Fronten erfüllt er seine Pflicht. Wir kämpfen nicht nur gegen Moskau, unser Kampf geht auch gegen England, den Feind der europäischen Ordnung. Und gegen dieses England, das freudlos den Krieg wollte und erklärte, hat unsere Wehrmacht schon viele Siege errungen. Erst gestern hörten wir durch den Rundfunk eine Sondermeldung über ein erfolgreiches Unternehmen unserer unerschrockenen U-Boote gegen einen britischen Geleitzug. Immer wieder spürt England die deutschen Schläge, denen es nicht ausweichen kann.

Daran müssen wir denken und wollen wir denken, wenn wir morgen zum ersten Opferjournat des Kriegswinterhilfsjahres 1941/42 ausgerufen sind. Wir denken an den zweijährigen heldenhaften Kampf unserer Truppen, denken an die Vielzahl ihrer Opfer, die sie für uns brachten. Die Wahnung des Führers in seinem gestrigen Aufruf zum diesjährigen Kriegswinterhilfsjahr ist uns Verpflichtung: Möge sich die deutsche Heimat durch ihre Haltung und ihren eigenen Opferinn den Heldentaten ihrer Söhne würdig erweisen! Die Welt mag erkennen, daß Front und Heimat im Deutschen Reich eine in Treue verschworene Einheit und daher unbeflegbar sind!

## Sparjamkeit im gewerblichen Kohlenverbrauch

Die Wirtschaftskammer Sachsen teilt mit: Mit fortschreitender Jahreszeit wird es notwendig, auch die gewerblichen Arbeitsstätten zu beheizen, soweit nicht schon im Betrieb anfallende Abwärme zur Verfügung steht. Angesichts der dabei erforderlichen erheblichen Brennstoffmengen ist es aus kriegswirtschaftlichen Gründen unerlässlich, rechtzeitig in jedem Betriebe für den sparsamsten Brennstoffverbrauch

Vorsorge zu treffen. Die Forderung nach solcher Sparjamkeit ist mit der Notwendigkeit ausreichender Raumtemperatur durchaus vereinbar, wenn alle wärmewirtschaftlichen Verlustquellen ausgeschaltet werden. Das gilt nicht nur für die Auswahl der richtigen Brennstoffe und zweckmäßige Beschickung der Feuerungsanlagen, sondern noch mehr für die Vermeidung unnötiger Wärmeverluste, wie sie vielfach in hohem Maße durch undichte Fenster und Türen oder durch die Beheizung solcher Räume entstehen, die nicht dem dauernden Aufenthalt von Geschäftsmittellern dienen. Auch eine regelmäßige Kontrolle der Raumtemperaturen kann einer übermäßigen Inanspruchnahme der Wärmequellen vorbeugen.

Wenn man bedenkt, daß jede ersparte Tonne Kohle eine Erparnis an Arbeitskraft und eine geringere Inanspruchnahme anderer für andere Zwecke so dringend benötigten Transportraumes zur Folge hat, dann ist leicht einzusehen, daß einer verantwortungsvollen Wärmewirtschaft in den Betrieben während des Krieges ganz besondere Bedeutung zukommt. Das gilt selbstverständlich auch für die Verwendung von Brennstoffen als Kraftquelle, bei der durch mancherlei Maßnahmen, z. B. die Abstopplung leerlaufender Transmissionen oder eine wärmewirtschaftlich zweckmäßigere Arbeitsverteilung, Brennstoffeinsparungen ohne Beeinträchtigung der Produktion möglich sind.

Von jedem Betriebe muß eine gewissenhafte

rechtzeitige Prüfung aller zur Kohle- und Energieerparnis führenden betrieblichen Möglichkeiten im Hinblick auf die großen Anforderungen erwartet werden, die die kommende Jahreszeit an unsere Wärme- und Energiequellen stellen wird.

## Verdunkelungszeiten

Heute Sonnenuntergang 19.22 Uhr, morgen Sonnenaufgang 6.32 Uhr, morgen Sonnenuntergang 19.19 Uhr, Montag Sonnenaufgang 6.33 Uhr.

## Kleine Notizen

Der Rundfunk am Sonntag. Räte Gold und Erich Schellow sprechen im „Schachkäselein“ von 9 bis 10 Uhr herbstliche Dichtung von Apfeln und Früchten. Im Deutschen Volkstheater erklingen wie allsonntäglich von 12.40 bis 14 Uhr die schönsten Volks- und Unterhaltungsweisen, Soldatenlieder und -märsche. Mit der zweiten Sendung der Mozart-Sendereihe „Die Stationen seines Lebens“ am Sonntag, 18.10 bis 19 Uhr, folgt der Großdeutsche Rundfunk Mozart auf seinen Reisen nach Italien, die dem jungen Künstler große Erfolge und Triumphe brachten, die zugleich aber auch zu entsetzenden Jahren des Reisens für ihn wurden.

Der Rundfunk am Montag. Paul Cipper erzählt von 17.10 bis 17.25 Uhr „Vom Glück der Fohlenzeit“. Von 20.15 bis 22 Uhr „Für jeden etwas“.

Fettverbilligung für die minderbemittelte Bevölkerung. Zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung werden Reichsver-

billigungscheine auch für die Monate Oktober, November und Dezember 1941 ausgegeben.

Der braune Glöckmann meldet: Im Fremdenhof „Drei Schwane“ wurde ein 50-Mark-Gewinn gezogen.

Luffschwarz muß das Rauchverbot sichern. In der 10. Durchführungsverordnung zum Luffschwarzgesetz ist auch bestimmt worden, daß in Luffschwarzräumen nicht geraucht werden darf. Das Rauchverbot muß, wie vom Reichsluffschwarzbund mitgeteilt wird, strengstens eingehalten werden, soweit nicht besondere Luffschwarzräume für Raucher vorgesehen sind. Es gehört zu den Aufgaben der Luffschwarzwärter, für die Durchführung des Rauchverbots zu sorgen.

Durch die Opfer der Heimat steigt die Front! Gib reichlich am ersten Opferjournat des Krieges! BSW. 1941/42!

## Aus Wüstenbrand

Ständesamtliche Nachrichten für Quark Geburten: Richard Ernst Volter, 2. Kind; Walter Dittmar Wehmann, 2. Kind; Johannes Siegfried Dönitz, 7. Kind; Maria Renate Dönitz, 8. Kind; Ilse Selma Wandel, 2. Kind. — Beschreibungen: Johann Ulrich Wendelken, Wollersroda, mit Elia Dammann Grober, hier; Guntar Habek mit Helene Banny Bruner, beide hier. — Sterbefälle: Anna Rauger, 71 Jahre alt.

Verkauf und Verleger: Dr. Erich Erich, Stellvertreter: Hauptverleger: Walter Steeger. Vertriebsdruck: Birma Dr. Richard Erich, Hohenstein-Ernstthal. — Anzeigenvermittlung nach Preisliste 7.

## Sonntagsdienst der Ärzte

nur für dringende Fälle  
Für Hohenstein-Er. auch Mittwochnachmittag  
Hohenstein-Er.: Dr. med. Eichhoff Ruf 2040  
Oberlungwitz: Dr. Laurentius Ruf 2080  
Gersdorf: Dr. Laurentius, Oberlungwitz

## Sonntagsdienst und Wochenachdienst der Apotheken in Hohenstein-Ernstthal:

Mohren-Apotheke v. 14. 9. 8 Uhr b. 21. 9. 8 Uhr  
Sonntagsdienst der Apotheken  
in Oberlungwitz und Gersdorf:  
Apotheke Oberlungwitz

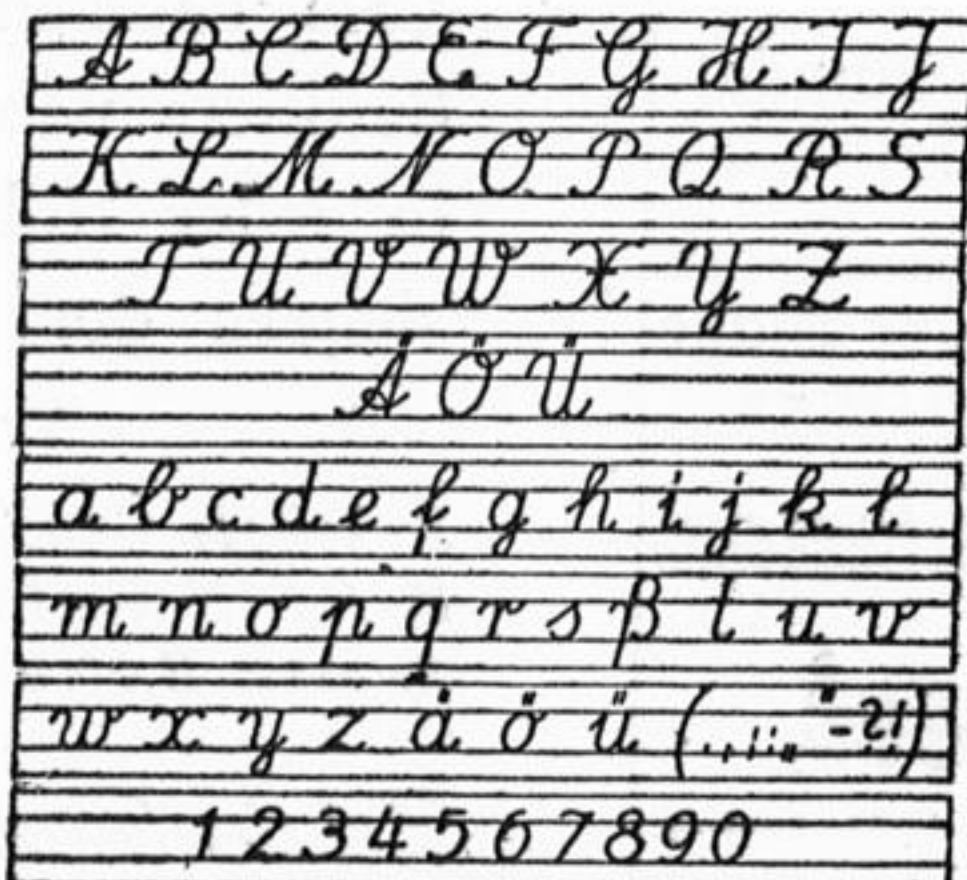
## Die neue deutsche Normalschrift

Von unserer Berliner Schriftleitung  
IPS Seit längerer Zeit sind Bestrebungen im Gange, den Schreibunterricht von seiner Erstarrung zu lösen, das Schreiben an bestimmten Formen zu überwinden, auch schon im Schreibunterricht der unteren Jahrgänge der freien Entwicklung nach der Veranlagung der Schüler Raum zu geben und überhaupt den Schreibunterricht zu vereinfachen. Diese Bestrebungen waren bis jetzt immer wieder gescheitert. Nunmehr aber ist, vor allem im Hinblick auf die politischen Zusammenhänge, ein entscheidender Schritt geschehen. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat durch einen Rundschreiben vom 1. September 1941 die bisherigen Richtlinien über den Schreibunterricht geändert und die Einführung einer neuen deutschen Normalschrift angeordnet.

In Zukunft wird in den Schulen diese Normalschrift als alleinige Schreibschrift gelehrt. Sie bedeutet für den Unterricht eine tiefgreifende Veränderung und ist gleichzeitig mit einer starken Vereinfachung verbunden. Während bisher im Lesen und im Schreiben acht einzelne Alphabete oder vier Alphabetaare bewältigt werden mußten, gibt es in Zukunft nurmehr vier einzelne Alphabete oder zwei Alphabetaare. Wir kennen bisher die Großbuchstaben der „deutschen“ Druckschrift, die Kleinbuchstaben der „deutschen“ Druckschrift, die Großbuchstaben der „deutschen“ Schreibschrift, die Kleinbuchstaben der „deutschen“ Schreibschrift, die Großbuchstaben der „lateinischen“ Druckschrift, die Kleinbuchstaben der „lateinischen“ Druckschrift, die Großbuchstaben der „lateinischen“ Schreibschrift und die Kleinbuchstaben der „lateinischen“ Schreibschrift. Von diesen acht Alphabeten kommen von jetzt ab die sogenannten „deutschen“ Alphabete in Wegfall. Es wird zwar für die Übergangszeit bis auf weiteres im zweiten und dritten Schuljahr das Lesen der „deutschen“ Druckschrift weitergelehrt, aber dort, wo die Bücher in Normalschrift vorliegen, scheidet die „deutsche“ Schreibschrift aus. Das neue Schriftalphabet ist in schräger Schreiblage veröffentlicht worden.

Das neue Normalschriftalphabet ist von allen zuständigen Stellen auf praktischer Grundlage er-

arbeitet worden, und zwar ist dabei davon ausgegangen worden, daß zur Erleichterung des Überganges vom Lesen zum Schreiben und umgekehrt die Schreibformen den Druckformen möglichst verwandt bleiben sollen. Damit auch beim Schnellschreiben die Deutlichkeit der Schrift gewährleistet ist, hat man eine besondere Auswahl der Buchstaben getroffen. Die Verbindung der Buchstaben ist so einfach wie möglich gestaltet worden, vor allem soll die Schlaufenbildung vermieden werden. Im übrigen geht der neue Erlaß davon aus, daß das Schreiben in Zukunft wieder stärker in den Vordergrund tritt. Es wird daher auch auf der Oberstufe gepflegt werden. Zur Erreichung einer charakteristischen Handschrift wird bestimmt, daß das Schönschreiben nicht in der getreuen Nachschreibung eines Alphabetes zu bestehen braucht, sondern daß es bei Wahrung der Sauberkeit und der guten Flächenverteilung ein Schreiben nach der Anlage des Schülers sein soll. Ob die Stellung der Schrift senkrecht oder in einem Winkel von 75 bis 80 Grad erfolgt, ist dabei von untergeordneter Bedeutung.



(Schert-Bilderdienst-Autoskiz)

Die neue deutsche Normalschrift

## Abschluß der JSK.-Tagung

DKD Venedig, 12. September

Im Palazzo Vendramin, dem Sterbehause Richard Wagners, fand die feierliche Abschlußtagung der JSK.-Tagung unter dem Vorsitz des Präsidenten, Graf Wolpi, in Anwesenheit des Generalsekretärs Karl Melzer statt. In den Berichten, die die Führer der Sektion Produktion, Präsident Eugen Uredny, und der Sektion Vertrieb, Dr. Schwarz, gaben, kam eindeutig zum Ausdruck, daß sich Europa für die Filmkunst selbst mit Filmen ausreichend versorgen wird. Die Zahl der Filme, die die einzelnen Länder für das kommende Produktionsjahr ankündigt, steht so günstig da, daß man bei einer sicheren internationalen Planung zu besten Ergebnissen auch auf wirtschaftlichem Gebiet kommen wird.

Die Verbindung dieser JSK.-Tagung mit der IX. Internationalen Filmuntersuchung in Venedig zeigt aufs Sinnvollste, daß die totale Neuordnung des europäischen Filmwesens schon begonnen hat. Die grandiosen historischen Ereignisse, an denen wir teilzunehmen bezufen sind, haben die Atmosphäre, in der das Filmwesen sich in den letzten Jahrzehnten entwickelte, vollständig umgestaltet und eine ganz neue Lage geschaffen, die auf jener Neuordnung beruht, die durch die alles umwälzenden Siege der Achse Berlin-Rom gegeben ist.

Die Welt von gestern war von der nordamerikanischen Filmindustrie beherrscht. Gegen diese ungeheure, mit struppeligen Mitteln arbeitende Organisation konnte sich Europa in seiner Zerissenheit nur mit vereinzelten Kraftanstrengungen wehren. Dieser Stand der Dinge konnte nicht länger geduldet werden in einem zu neuem Leben erwachten Europa mit kontinentalem Gewissen unter dem erneuernden und schaffenden Willen der Politik der Achse.

Daher werde es von nun an möglich sein, so sah die Graf Wolpi in einer abschließenden Rede zusammen, die Vereinigung aller Kräfte im Bereich des Filmwesens der verschiedenen Nationen Europas zu ver-

wirklichen, um der europäischen Produktion in den Mitteln und in den Zielen einen einheitlichen Charakter zu geben.

Die in Berlin gegründete Internationale Filmkammer hat also schon bei ihrer zweiten Zusammenkunft Voraussetzungen geschaffen, die sich für das ganze europäische Filmwesen schon jetzt positiv bemerkbar machen. So sind z. B. in Venedig Sagen des Internationalen Schiedsgerichts unterschrieben worden, so daß künftig alle Streitigkeiten auf dem Gebiet des Films für die der JSK. angehörenden Länder durch diese von ihnen selbst geregelt werden können. Schon im November werden in Berlin weitere Ausschüsse der JSK. tagen. Alle Teilnehmer an dieser Arbeitstagung, die in dem ehrwürdigen, im Jahre 1850 erbauten Palast zu einer Feierstunde wurde, konnten jedenfalls die Überzeugung mitnehmen, daß das europäische Filmgeschäft geschlossen eine Macht darstellt.

Hans Hubert Gensert

## Die neue Tobis- und Terra-Produktion

Von unserer Berliner Schriftleitung  
IPS Mit dem Ausklang des Sommers ist wieder die Zeit gekommen, in der die deutschen Filmproduktionen ihre Programme für die neue Spielzeit bekanntgeben. Bisher sind die Tobis und die Terra mit einer solchen Veröffentlichung hervorgetreten, die zeigten, wie stark das deutsche Filmgeschäft auch noch in einem Augenblick ist, da wir bereits in das dritte Kriegsjahr eingetreten sind, zum anderen aber auch eine hochinteressante Themenstellung erkennen lassen. Es wolle sich deutlich eine Absicht von jenen Filmen, die nichts als ein unterhaltendes Thema zum Vorwurf haben, und eine stärkere Wahl von Stoffen großer nationaler Konzeption. Vor allem wendet man sich bei dieser Auswahl mehr denn je geniale Persönlichkeiten zu, die im politischen oder im kulturellen Leben so hervorgetreten sind, daß es heute und in Zukunft kaum ein Ge-

sichtsbuch geben dürfte, in dem ihre Namen nicht enthalten wären.

An die Spitze der großen Themen hat die Tobis für ihr 22 Spielfilme umfassendes Programm, das gegen Überläufer enthält, von denen sieben bereits fertiggestellt sind, den Emil-Jannings-Film „Die Entlassung“ gestellt. Dieser Film wird die Tragödie Deutschlands nach der Ironbestiegung Wilhelms II. behandeln, und wieder ist es Wolfgang Liebeneiner, der Schöpfer des großartigen Bismarck-Filmes, der die Regie führen wird. Liebeneiner tritt übrigens im Tobis-Programm noch mit einem anderen großen Film hervor, der unter dem Titel „Barreuth“ das kämpferische Schicksal Richard Wagners, das leidenschaftliche Ringen um seine Idee und ihren Sieg in Bayreuth darstellen will. Weiter nennt die Tobis einen Film „Die Philharmoniker“, der unter der musikalischen und künstlerischen Leitung Wilhelm Furtwänglers entstehen wird. Zu erwähnen ist auch der Tobis-Film „Titanic“. Er wird in den, von kapitalistischer Gewinnlust gekennzeichneten Hintergrund der Katastrophe dieses Luxusdampfers hineinleuchten.

Die Terra läßt unter der Regie von Hans Steinhoff Gestalt und Leben des Malers Rembrandt, den Ewald Balser verkörpern wird, darstellen. Herbert Maish, ein auf der Bühne und im Film erfolgreicher Regisseur, nimmt einen Terra-Film über den Schöpfer der preußischen Armee, Scharnhorst, in Arbeit. Die Titelrolle dieses Films „Der General“ übernimmt Paul Hartmann. Eine lohnende Aufgabe steht auch wieder Heinrich George bevor, der in dem Terra-Film „Andreas Schlüter“ diesem genialen Künstler ein Denkmal setzen wird. Das Terra-Programm nennt noch einen im Verleib übernommenen Wien-Film „Mozart“.

Bemerkenswert aus dem neuen Programm der beiden Filmproduktionen ist noch unter anderem ein Wien-Film in Tobis-Verleih „Wiener Blut“, den Willi Forst in Regie nimmt. Volker von Collande, der sich unlängst im Tobis-Studio als geschickter Regisseur erwiesen hat, wird die Spiel-

leitung eines zeitgemäßen Films „Aulauf auf einen Tag“ übernehmen. Auch die Terra bringt einen Film aus dem Kriegsgeschehen, „Fronttheater“ betitelt, der eine Spielhandlung im Zusammenhang mit der Betreuung der Soldaten im Felde durch das Fronttheater umfaßt. Ubrigens nennt die Terra für die neue Spielzeit 20 Filme.

## Spielplan der Chemnitzer Theater

Opernhaus: Sonntag 15 Uhr: „Der Troubadour“. 19 1/2 Uhr: „Ballnacht in Florenz“. Montag 19 1/2 Uhr: „Tiefenland“ (RdF. und freier Verkauf). Dienstag 19 Uhr: „Don Giovanni“ (D 1). Mittwoch 19 1/2 Uhr: „Ardine“ (E 1). Donnerstag 19 1/2 Uhr: „Ballnacht in Florenz“. Freitag 19 1/2 Uhr: „Tiefenland“ (RdF. und freier Verkauf). Sonnabend 19 1/2 Uhr: „Ardine“ (F 1). Sonntag 11 Uhr: Volkstümliches Vormittagskonzert der Städtischen Kapelle. 19 1/2 Uhr: „Ballnacht in Florenz“.

Schauspielhaus: Sonntag 19 Uhr: „Maria Stuart“. Montag 19 1/2 Uhr: „Liebeskomödie“. Dienstag 19 Uhr: „Maria Stuart“ (RdF. und freier Verkauf). Mittwoch 19 1/2 Uhr: „Liebeskomödie“ (C 1). Donnerstag 19 1/2 Uhr: „Don Gil mit den grünen Hosen“ (RdF. und freier Verkauf). Freitag 19 1/2 Uhr: „Maria Stuart“ (Geschlossene Vorverkauf). Sonnabend 19 Uhr: „Maria Stuart“ (D 1). Sonntag 15 Uhr: „Die Stunde mit Alexa“. 19 1/2 Uhr: „Don Gil mit den grünen Hosen“.

Central-Theater: Täglich 19 1/2 Uhr und sonntags auch 15 Uhr: „Der Fingerring“, große Operette von Johann Strauß.

Die Buchstaben und Ziffern in Klammern bedeuten die jeweilige Anreihungsreihe.

An das Berliner Metropoltheater verpflichtet, Ilse Behrendt, die bisherige erste Sängerin des Chemnitzer Central-Theaters, wurde in gleicher Eigenschaft für die nächste Spielzeit an das Berliner Metropoltheater verpflichtet.

## Zeitgemäß...

Ist die vollwertige Mischung **Quieta Grün** nicht nur jetzt, sondern immer. Deshalb führt ihn auch der Händler jederzeit. Weil der fein abgerundete, kaffeefähnliche Wohlgeschmack seine Kunden stets aufs neue zufriedenstellt.



# Schützenhaus

Das Haus der großen Kapellen

In vollständig erneuerten Saale Sonntag ab 4 Uhr großes

**Unterhaltungs- und Musikonzert mit Arno Ritter** und seinen 10 Künstlern

Gutgepflegte Biere. — Angenehmer Familienverkehr.

Ergebenst laden ein Erich Bruner und Frau.

**Naturheilverein Hohenstein-Ernstthal** Heute Sonnabend 20 Uhr Kameradschaftsabend. Oberlehrer Max Wenzel, Chemnitz, liest Geschichten in erzgebirgischer Mundart.

**Achtung! Hausfrauen! Zum Jahrmart!**  
**Reinholds Möbelglanz ist wieder da!**

Sie sparen Seife, denn ohne Seife putzen, reinigen alle polierten, lackierten Schließ- und lackierten Möbel, Kinderwagen, Radioapparate, Klaviere, weiße und farbige Türen, Fensterrahmen, Fensterbänke, Lederhandtaschen, Lederstiefel usw. Bei Hausfrauen und Fachleuten taufenfach bewährt und anerkannt.

Vorführung und Verkauf nur **Bude 108**  
**Julius Reinhold, Chemnitz.**  
Leere Flaschen werden in Zahlung genommen.



**Hohenstein - Er. — Schützenplatz**  
**Eröffnung**

Sonnabend, den 13. September, abends 8 Uhr  
Sonntag, 14. September, 2mal, 3.30 und 8 Uhr  
Montag, 15. September, 2mal, 3.30 und 8 Uhr  
Nachmittags zahlen Kinder bis 12 Jahre halbe Preise

**Menschen — Tiere — Sensationen!**

**Raubtier- und Pferdeschau**  
Tiere aller Erdteile

Vorverkauf: Zigaretengeschäft Fritz Gräbner, Weinkellerstraße 2

Das Bankspärbuch spricht:



Die deutschen Banken und Bankiers nehmen Sparbeträge in jeder Höhe entgegen und sichern dem Sparer folgende Vorteile:

1. DEIN GELD TRÄGT ZINSEN,
2. DEIN GELD IST SICHER,
3. DIE BANK BERÄT DICH!

Bei der Bank sparst Du gut!

DIE BANK IST DEIN FREUND

Selbsttrafierer! Auch diesmal zum Jahrmart in Hohenstein-Ernstthal die hochdünne Spezialklinge

**Modie-Gold (Mucuto)**

für den härtesten Bart!  
Der neue Mucuto-Schrägschnitt-Rasierapparat Nr. 10 rasiert sabelhaft, bis zum nächsten Markt zur Probe. Klinge und Apparat — hochwillkommen im Feldpostpäckchen. Vorführung und Verbeverkauf auf der Hauptstraße unter dem orangefarb. Schirm, Aufschrift, Mucuto-Werk, Solingen.  
**Adolf Golbs, Dresden-A. 16, Kamellenstr. 13**

Die Reichsfachschaft für das Dolmetschertwesen

Bezirksgruppe Chemnitz, führt in Hohenstein-Ernstthal einen

**Dolmetscher-Lehrgang in englischer Sprache**

durch. Interessenten erhalten Auskunft von Ernst Uhlig, Hohenstein-Ernstthal, Antonstraße 4, Fernsprecher 2406.

Sind Gichtiker Wetterpropheten?

Es ist eine alte Erfahrung, daß Gichtiker und Rheumatischer bei Witterungswechsel verstärkte Schmerzen bekommen. Vielfach tritt diese Verschlimmerung schon auf, ehe die Wetterveränderung eintritt. Neue Forschungen haben gezeigt, daß hauptsächlich die Änderung einer Wetterlage auf die Kranke wirkt, nicht das Wetter als solches. Dies beruht auf dem sogenannten Vorzeichen der Wetterfronten. Da dabei der Luftdruck, der Feuchtigkeitssgehalt der Luft, die Luftbewegung oder andere Faktoren ausschlaggebend sind, wissen wir noch nicht.

Wohl aber kann sich jeder Gichtiker und Rheumatischer diesen witterungsbedingten Verschlimmerungen entziehen, wenn er rechtzeitig Logal nimmt. Logal ist das seit 25 Jahren erprobte und bewährte Mittel gegen Rheuma, Gicht, Hexenschmerz, Migräne, Neuralgie, Gelenk- und Erkältungskrankheiten. Logal wirkt schmerzstillend, befördert die Beweglichkeit, fördert die Heilung und hilft so Arbeitsfähigkeit und Wohlbefinden bald wieder herzustellen. Keine unangenehmen Nebenwirkungen! Logal verdient auch für Beträuer! Es gibt keinen Logal-Ersatz! Sie bekommen Logal zum Preise von Mk. 7.80 und Mk. 2.10 in jeder Apotheke. Kostlos erhalten Sie das interessante, farbige illustrierte Buch „Der Kampf gegen Rheuma, Nerven-schmerzen und Erkältungskrankheiten“ vom Logalwerk München 8-D/15

**Achtung!**

Zum Jahrmart Verkauf echt **Pulsnitzer Honig- u. Lebkuchen**

Spezialitäten:

Pulsnitzer Leckerli, gefüllter Rogal-kuchen, Zuckerspizen, Pfastersteine und verschiedenes mehr.

Bitte bringen Sie Ihre Brot- oder Kuchenmarken mit.

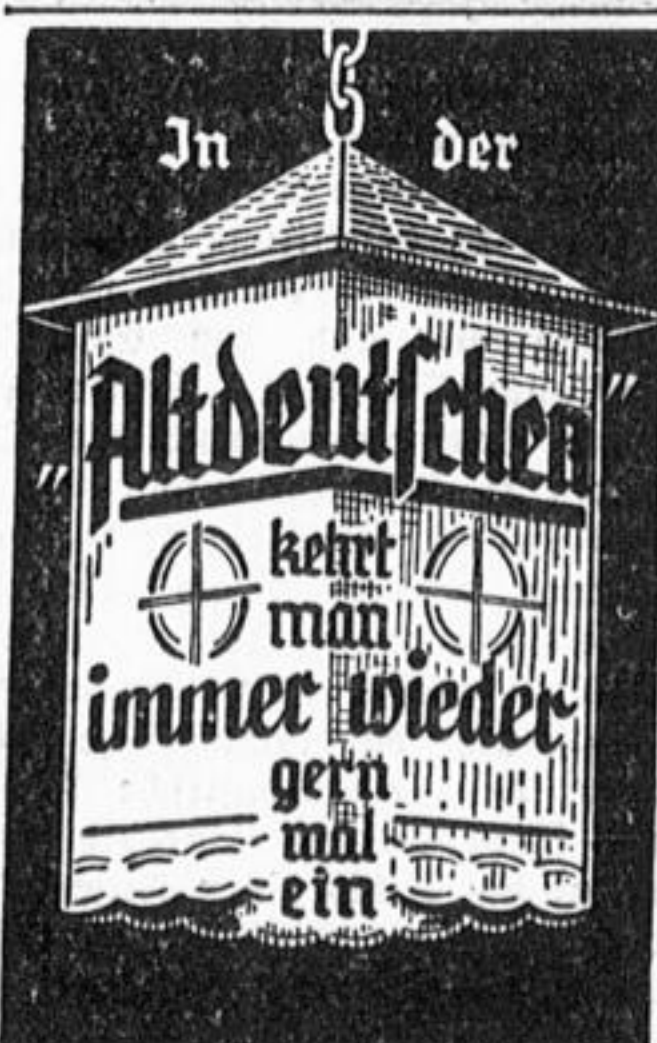
Stand bei **Schuhhaus Kreisel, - Blaue Platte**  
Walter Raitzsch

**Kaffee Kubitz, Wüstenbrand**  
Konzert  
Sonnabend und Sonntag



Können Sie mit diesem Wasser Wäsche waschen?

Für die Gesundheit ist dieses Wasser bestimmt gut, weil es Kalzium, Magnesium, Eisen und andere für den Körper wertvolle Stoffe enthält. Die Hausfrau aber, die mit solchem Wasser waschen wollte, würde eine Enttäuschung erleben: die Lauge schäumt nicht. Sobald nämlich Waschlauge oder Seife ins Wasser kommt, verbinden sie sich mit dem Mineralstoff zu unlöslicher Kalkseife. — Schäumt auch bei Ihnen die Waschlauge schlecht? Dann erleben Sie ebenfalls diese Umwandlung. Sie brauchen dann ein Mittel, das den Kalkgehalt im Wasser bindet und der Seife die Schaumkraft erhält. Dieses Mittel ist Henko. Wenn Sie kurze Zeit vor Zugabe des Waschmittels einige Handvoll Henko-Bleichsoda im Wascheffel verrühren, schäumt die Waschlauge stärker und reinigt viel besser.



**Wünschen Sie Reingungse**  
mit oder ohne Vermögen? Wir senden Ihnen unverbindlich, diskret, bei Einzahlung von 1 RM, als Arbeitsprobe zahlreiche Broschüren und ca. 100 Bilder oder ca. 250 Bilder gegen 2 RM, 8 Tage zur Ansicht. Gos-Briefbund, Bremen, Postfach 791.

**Herzleiden?**

Beugen Sie bei Herzklopfen, Herzdruck, Atemschwierigkeiten, Herzangst und anderen leichten Herzkrankheiten mit Zolobol-Gelee eine Verschlimmerung vor! Schon vielen hat Zolobol die gewünschte Besserung u. Stärkung des Herzens gebracht. Warum sollten Sie sich noch damit? Adg. RM 2.10 in Apoth. Verlangen Sie kostenlos die Aufklärungsschrift von Dr. Wenzel & Co., Ruppberg 821

Schreibmaschl. Reparatur, schneidst.: Rich. Platz, Chemnitz, Wolkowen 6, Mühlentischstr. 1, Tel. 35694

Bei dem Hinscheiden meines lieben Vaters, Groß-, Schwiegervaters und Bruders, des

**Schuhmachermeisters**

**Eduard Nicksch**

sind uns von allen Seiten so viele Beweise der Liebe und Anteilnahme zuteil geworden, daß es uns herzengedankenspflichtig ist, allen unseren tiefgefühlten Dank auszusprechen. Besonderen Dank den lieben Hausbewohnern für ihre Mithilfe während seiner Krankheit. Ferner der Kameradschaft „Albertbund“ für die Musik und das Geleit zur letzten Ruhestätte, auch den Kollegen des Schuhmacher-Handwerks. Herzlichen Dank Herrn Pfarrer Wöhne für seine trostreichen Worte am Grabe.

In stiller Trauer **Anna verw. Nicksch** und Kinder nebst übrigen Hinterbliebenen.

Oberlungwiz, den 13. September 1941.

Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Habe Dank“ in deine kühle Gruft nach.

Alle Kunden erhalten - neue Interessenten heranziehen Dazu ist Werbung nötig!

Still und friedlich ist unsere liebe, herzensgute, treusorgende Mutter, Schwieger-Groß- und Urgroßmutter, Frau

**Auguste verw. Friedrich**

an ihrem 74. Geburtstage zur ewigen Ruhe eingegangen.

In tiefem Weh die trauernden Kinder

Hohenstein-Ernstthal und im Felde, den 13. September 1941.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen erfolgt am Montag 1/2, 2 Uhr vom Trauerhause, Karl-May-Straße 2a, aus.

Bei dem so plötzlichen Hinscheiden meines lieben, unvergesslichen Vaters, Bruders, Groß- und Schwiegervaters, Herrn

**Paul Opitz**

sind uns von allen Seiten so viele Beweise der Liebe und Anteilnahme zuteil geworden, daß es uns herzengedankenspflichtig ist, allen unseren tiefgefühlten Dank auszusprechen.

In stiller Trauer **Agathe verw. Opitz** und Kinder nebst übrigen Hinterbliebenen

Hohenstein-Ernstthal, Wüstenbrand, Oberlungwiz, Leschnitz u. i. Felde, 13. Sept. 1941

Jes. 55. 8. 9.

Für das liebevolle und treue Gedenken, sowie die herzliche Anteilnahme beim Heimgang unserer herzensguten, unvergesslichen

**Lieselotte**

sagen wir allen unseren tiefgefühltesten Dank.

In stiller Trauer **Lina verw. Neufinkel** und Kinder und alle Angehörigen.

Hohenstein-Ernstthal, 13. September 1941.

Unser innigstgeliebter, guter Vater, Schwieger-vater und Großvater

**Moritz Richter**

ist am Donnerstag kurz vor seinem 90. Geburtstag sanft entschlafen.

**Familie Arno Richter, Nürnberg**

Oberlungwiz, 12. September 1941

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 14. September, mittags 12 Uhr vom Trauerhause, Hofer Straße 540, aus statt.